№ 55. **Der** 1844.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag den 7. Mai. **X. Jahrgang.**

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags**, **Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur **6** Pfennige.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter und Erzähler täglich bis Abends **5 Uhr.**

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter**, Albrechtsstraße Nr. **11.**

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Jacob Thau, der Hof-Narr.

(Fortsetzung.)

Jacob wußte nicht wie ihm geschah. Er kannte kein weibliches Wesen, das er nur entfernt mit ihr hätte vergleichen mögen. Dieser Liebreiz in Worten und Bewegungen, dieser Himmelsstrahl aus dem dunklen Auge, diese schönen zarten Formen, von denen das Morgenroth der Gesundheit wiederstrahlte, machten einen unbeschreiblichen Eindruck auf ihn. Er hatte sich ehrerbietig in eine dunkle Ecke des Stübchens zurückgezogen, und über dieser menschlichen Erscheinung alle Geister vergessen; denn eine ungekannte Sehnsucht erfüllte ihm das junge Herz und stieg ihm, als wolle sie auch die Holde sehen, in großen Thränentropfen in die Augen.

Es war schon spät, als die Hausfrau Kunigunden das Lager bereitete, und der Wirth mit Jacob auf den Heuboden schlafen ging. Aber er konnte nicht einschlafen, wie auch der Duft des Heues und das leise Klingen der Kuhglocken, die, wie das Vieh sich im nahen Stall bewegte, durch die Stille der Nacht anschlugen, ihn dazu einladeten. Denn Kunigundens Bild stand vor ihm, und lächelte ihn so holdselig an als wolle sie sagen: »Verschlafe nicht die Zeit, wir wollen die Sonne zusammen aufgehen sehen!« — und als der Morgen das Gewand des östlichen Himmels mit rosigen Lichtstreifen einfaßte, konnte er nicht mehr in der Hütte bleiben, und eilte in die kühle Frühluft hinaus. Noch war niemand sichtbar; er stellte sich allein unweit der Hütte auf eine Felsspitze und blies auf seiner Schalmeie ein Morgenlied, denn seine Seele floß über von Andacht und Dank gegen den, der eben den Tag heraufführte. Als das Lied vollendet war, sah er Kunigunden neben sich stehen; er konnte ihr nicht antworten, da sie ihm freundlich: guten Morgen! bot, und das trunkne Auge wußte nicht, wohin es sich wenden sollte, ob nach dem glühenden Lichtpunkte des Horizontes, an welchem eben die Sonne aufsteigen wollte, oder nach dem Mädchen, die von den ersten Strahlen des Morgens übergossen, wie eine den Tag verkündende Hora vor ihm stand.

»Ich habe dich in deinem Morgengebet gestört! sagte Kunigunde: sieh, dort geht eben die Sonne auf, laß uns zusammen beten!« — und als sie in kindlicher Frömmigkeit auf ihre Kniee sank, und laut das Vaterunser sprach, kniete auch er neben ihr nieder, legte den Kopf auf eine Felsplatte, und weinte recht innig!

»Warum weinst du denn?« fragte sie theilnehmend und ergriff seine Hand.

»Ach! ich sehne mich nach meiner Mutter!« antwortete er, denn das Herz gab noch keiner andern Sehnsucht ihren Namen, obgleich es erfüllt von ihr war.

Die Wirthin rief zum Frühstück. Während man sich die frische Milch trefflich schmecken ließ, zankte der Wirth mit Kunigunden, daß sie den Rückweg allein antreten wolle. Die Früh- und Abendstunden, meinte er, wären die gefährlichsten, und sie könne doch wenigstens den Mittag abwarten. Da aber Kunigunde über jede Besorgniß lächelte, und indem sie flüchtig erröthete, darauf bestand, eben jetzt wieder nach Hause zu gehen, so faßte sich Jakob ein Herz, und bat schüchtern: es möge ihm erlaubt sein, sie begleiten zu dürfen, denn er sei gesonnen den nämlichen Weg einzuschlagen. Kunigunde willigte ohne Bedenken ein, und beide stiegen bald darauf rüstig den steilen Pfad hinunter.

Als sie die Hütte aus den Augen verloren hatten, blieb Kunigunde, die bisher schweigend voraus geeilt war, plötzlich stehen und fragte ihn beklommen: wohin er denn eigentlich zu gehen gedenke? — Jacob erzählte ihr treuherzig, daß er sich vorgenommen habe, den heutigen Tag bei den Wasserfällen zuzubringen, um vielleicht auch einmal mit dem Berggnomen sprechen zu können, der, wie man ihm gesagt, jetzt hier besonders oft umgehen solle, und nach dessen Bekanntschaft er eine unwiderstehliche Sehnsucht fühle.

»Er ist ja so freundlich gegen euch gewesen!« setzte er hinzu, »und wenn ich gleich nicht so schön bin, wie ihr, so bin ich doch auch reines Herzens!«

Das Mädchen sah ihm tief ins Auge, und sprach, indem eine hohe Röthe ihre Wangen überflog:

»Meinst du es wohl gut mit mir?« —

»Das weiß der liebe Gott, vor dem wir heute beide zusammen gebetet!« antwortete er sehr bewegt.

»Nun dann begleite mich nicht! fuhr sie fort: laß mich ungestört und allein nach Hause gehen. Du magst den Berggeist ein andermal aufsuchen, nur heute nicht. Willst du mir diese Bitte erfüllen? —«

»Wenn ihr es also verlangt, muß ich wohl!« antwortete Jacob, und sah trübe zur Erde,

»Du sollst nicht traurig sein!« sagte das Mädchen, und streichelte ihm mit der schönen Hand die Wangen: »denke doch an deine Mutter, du hast mir ja erzählt, wie du sie so lange nicht gesehen. Zu ihr eile jetzt, und wenn du zurückkommst, dann gehe den Wasserfällen nicht vorüber, blase dann nur dein Lied, vielleicht bin ich nicht fern und höre es, und suche dich wieder auf!«

Sie zeigte ihm hierauf einen Fußsteig, der auf das Gebirge und nach der Gegend zuführte, wohin seine Reise ging, und als er von ihr Abschied nehmend traurig hinauf stieg, flog sie, einer weißen Taube gleich, hinunter in den dunklen Wald.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

In Angelegenheit der schlesischen Weber.

Der goth. allg. Anzeiger vom 30. April d. J. enthält folgenden beherzigenswerthen Vorschlag hinsichtlich der Beseitigung der Noth der schlesischen Weber:

»Ich möchte,« heißt es, »den Vorschlag thun: eine Lotterie zu errichten, wozu ein Loos nicht über einen Thaler kosten dürfte, — auch halbe, Drittel- und Viertellose würden zulässig sein, — für die Einlagen schlesische Leinen in gangbaren Sorten zu kaufen, diese in Gewinne zn vertheilen und nach Maßgabe der Größe der eingesetzten Summe alle Jahre, oder alle halbe Jahre, unter Staatsaufsicht zu verloosen. Diese Aufsicht würde bei der ganzen Angelegenheit erforderlich sein, um Uebervortheilungen, Wucher und andere in Handelsgeschäften vorkommende Unredlichkeiten zu verhüten. Es würden sich gewiß achtbare Kaufleute finden, die der Staatsbehörde zur Hand gingen, und den guten Zweck erreichen hülfen.«

»Den Menschen ist allgemein der Trieb zum Spiele eigen; kann nun dieser Trieb auf einen wohlthätigen Zweck hingelenkt werden, so kann man es nicht ein schlechtes Mittel zu einem guten Zwecke nennen. Das Zahlen der Beiträge ist das Mittel, die Unterstützung der Armuth der Zweck. Beiträge bloß als Unterstützung geben, reicht nicht auf längere Zeit aus. Aber »Beschäftigung, die nie ermattet,« der Armuth zu verschaffen, ist wahrhaft nachhaltige Unterstützung. Durch die Gewinne, mit denen man den Gebenden eine Freude macht, groß oder klein, erhält man zugleich die Theilnahme rege und verhütet baldige Erkaltung. Es könnte den Hauptgewinnern die Bedingung gestellt werden, die gewonnenen Leinen nach Bremen oder Hamburg zu senden, damit sie seewärts ausgeführt werden, und in Deutschland dieselben ihren angemessenen Werth behalten, der unter Verschleuderung leiden würde. Damit nun meinem Rathe nicht die That fehle, übersende ich hierbei 1 Thaler für die armen schesischen Weber und erbitte mir dafür, wenn mein Vorschlag Erfolg haben sollte, ein Loos zu der ersten fraglichen Lotterie. *)

S — r.

Frage und Antwort.

Wer ist jenes junge Männchen, das in der Restauration bald pfeifend und singend auf- und abgeht, bald, stundenlang vor den Spiegel hingepflanzt, das Haupt- und Barthaar bürstet, bald mit den aufwartenden Schleußerinnen indecente Späße macht, bald Gesichter schneidet, daß dem Zuschauer angst und bange wird? —

Diese Frage, lieber Leser, kann ich dir beantworten. Das junge Herrchen ist ein gewisser Herr von Habenichts, der, wenn ihn nicht der Zufall von adeligen Eltern hätte abstammen lassen, auf keinen andern Titel, als den eines Thunichtgutes, Anspruch zu machen haben würde. Er hat alle möglichen Carrièren eingeschlagen, und ist in allen verunglückt, weil man die von ihm begangenen Unziemlichkeiten als noble Passionen hingehen zu lassen, nicht für gut befunden. Nun ist er die Plage der Nachbarschaft, die er, mit der Pfeife im Fenster liegend, auf alle Weise ennuyirt, ein Jäger auf weibliches Wild, ein Spieler, ein Schuldenmacher und Nichtbezahler, eine Qual der Restaurateurs und Marqueurs, ein Stein des Anstoßes für ehrliebende Gäste und allem Anschein nach ein — Candidat für's Zuchthaus.

Verlangst du mehr, lieber Leser? —r—

Berichtigung und Entgegnung!

Es wird mir heut in ihrem Beobachter eine Lobeserhebung, welche ich nicht verdiene; was ich geleistet, ist Vorschrift und es erfordert die strengste Pflichterfüllung, welche ich jederzeit erfüllen werde, wenn mir nur der kräftigste Beistand wird. Ein solcher ist durch die Bemannung der Kaufmannsspritze recht reichlich geworden, da sich solche meiner Aufforderung gemäß sofort in der Gerbergasse aufstellte, und die Leistungen derselben sind lediglich ihrer Bemannung zuzuschreiben, welche bei der strengsten Folgeleistung die größte Thätigkeit verband. Das Pumprohr, wie Herr Einsender bemerkt, ist nicht an der Spritze, sondern an der Röhre und an den Schläuchen der Wasserleitung von mir regiert worden, wofür Herrn Seilermeister Rudolph für Verabreichung von Werg, Lappen und Faden der Dank gebührt, so wie Herrn Tischlermeister Herrmann und andern Unbekannten, welche mir die Schläuche flicken halfen, also denen der Dank, welche unaufgefordert den größten Beistand leisteten. Haben die Transporteur etwas Wesentliches geleistet, so ist solches eine natürliche Folge, da die Bemannung dafür bezahlt worden ist, also unter Aufsicht die Leute alles Mögliche thun, denn die ausgeschriebenen Herren haben sich dieses, wie alle andern Male bei den Transporteurs nicht sehen lassen, und es wäre sehr zu wünschen, wenn künftig die fehlende Bemannung öffentlich bekannt gemacht würde, dieser Unfug des Nichterscheinens würde hoffentlich dadurch gehoben. Hate ich, wie Einsender bemerkt, meine Schuldigkeit gethan, so bestand dieselbe nur in der Entwickelung der Kraft eines Einzelnen. Es gebührt der Gesammtkraft Freiwilliger und nicht Freiwilliger die volle Anerkennung; nur mit vereinten Kräften kann man Herr eines solchen Feuers werden, die einzelne Kraft trägt nichts dazu bei, dieses dem Herrn Einsender zur Nachricht. —

E. Renner,
Feuerkommissarius.

Literarisches.

Der Führer durch die Umgegend von Freiburg. Zunächst für die Fremden, welche mit der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn das Gebirg besuchen. Von E. P. Schweidnitz 1844. Druck und Verlag von Ludwig Heege.

Unter diesem Titel ist so eben ein Büchlein erschienen, das den Reisenden in 32 Seiten Sedez mit den nächsten Umgebungen Freiburgs bekannt macht, ohne gerade in das Detail eines eigentlichen Wegweisers zu gehen, zu welchem allerdings der Raum mangelt. In leichtem, plaudernden Tone führt es uns zunächst nach Fürstenstein, beschreibt den Fuchsstollen bei Waldenburg, leitet uns nach Salzbrunn, der Wilhelmshöhe, Altwasser und Waldenburg, erzählt die Merkwürdigkeiten der Burg Kinau, und giebt uns noch ferner Kunde von Wüstewaltersdorf, Charlottenbrunn und Schloß Czechhaus. — Schließlich werden wir noch auf entferntere Parthieen (z. B. nach Adersbach, Landshut, Schweinhaus, Merkelsdorf und den Grenzbauden) aufmerksam gemacht. — Die kleine sehr billige Brochüre ($2\frac{1}{2}$ Sgr. und mit einer Karte des Waldenburger Kreises 6 Sgr.) ist daher Jedem, der bei der herannahenden schönen Jahreszeit „mit" (oder auf?) der Eisenbahn sich nach Freiburg zaubern läßt, als angenehmer Reisegefährte zu empfehlen.

G. R

Auch nicht zu übersehen!

Ein Ungenannter giebt in der 2. Beilage zu Nr. 105 der schles. Z. dem Redakteur des Bresl. Beob. den Rath, bei ähnlichen Aufsätzen, wie der angezogene über die Frau Gerber Sturm, vorsichtiger zu Werke zu gehen. — Der weise Ungenannte möge uns die Kunst lehren, einer Einsendung, die mit dem Namen und Charakter des Verfassers unterzeichnet ist, anzusehen, ob sie in allen ihren Theilen auch der Wahrheit gemäß ist; wir und alle andern Redaktionen werden ihm den größten Dank dafür wissen.

D. R.

---

*) Hierzu macht der Herausgeber des allg. Anzeigers die Bemerkung: „Indem ich den Eingang eines Thalers bescheinige, stelle ich dem schles. Centralvereine die Erwägung dieses Vorschlages anheim."

Lokales.

*** Am 3. Nachmittags stürzte sich ein junger Mensch, dem Vernehmen nach ein Barbiergehülfe aus Liegnitz, von dem Ueberfuhrkahne an der Ziegelbastion in die Oder, als der Fährmann eben nach der Gräupnergasse überfahren wollte, wurde aber von diesem glücklich erfaßt, und noch lebend wieder in den Kahn gebracht. G. R.

*** (Eine neue Journaliere) die seit kurzer Zeit zwischen Oels und Breslau eingerichtet ist, ist für alle diese Tour Bereisende höchst willkommen. Der von drei Pferden gezogene, bequem eingerichtete und 18 Personen fassende Wagen geht alle Morgen um 4½ Uhr aus Oels ab, und langt um 8 Uhr in Breslau an, verläßt dann Abends 6 Uhr Breslau und trifft um 9½ Uhr in Oels ein. Sein Standort ist hiesigen Ortes auf der Schmiedebrücke im goldenen Scepter, und der höchst geringe Fahrpreis beträgt 8 Sgr. — Möchten bald auch andere Journalieren dieselbe Bequemlichkeit, Billigkeit, vor Allem aber Pünktlichkeit im Abreisen einführen; denn leider giebt es hier noch mehrere dergleichen Fuhrgelegenheiten, die gegen ihr eigenes und der Reisenden Interesse stets erst ein Paar Stunden nach der bestimmten Zeit abfahren, was natürlich die Ankunft gleichfalls verzögert, woraus sich dann wieder mancherlei Unannehmlichkeiten ergeben. — d.

*** Am 30. April hatte sich um das, zur Zeit übrigens geschlossene Gewölbe eines Fleischers in dem 5. Polizei-Bereiche der Stadt ein bedeutender Volkshaufen versammelt. Als Veranlassung zu diesem Auflaufe wurde uns bei näherer Erkundigung der Umstand bezeichnet, daß der Inhaber des Gewölbes, nachdem ihm die weitere Verfügung über seine darin befindlichen Fleischvorräthe deshalb polizeilich entzogen worden war, weil sie sich großen Theiles schon in einem durch Fäulniß so sehr verdorbenen Zustande befanden, daß der Genuß derselben nach ärztlichem Befunde offenbar der Gesundheit nachtheilig sein würde, einen Fensterladen aufgebrochen, und mit Hülfe seiner Gesellen ein Paar Säcke voll Fleisch von dem gedachten Vorrath bei Seite gebracht, dadurch aber dem betreffenden Beamten Veranlassung gegeben habe, den noch vorhandenen schlechten Theil desselben auf der Stelle vor die Stadt zu schaffen und dort verscharren zu lassen.

*** Am 1. Mai, Abends 7 Uhr, sprang ein junger Kerl so eilig über den in Bau begriffenen Bogen der neuen Brücke über den Stadtgraben am Ausgange der Taschenstraße, daß er auf der äußern Promenade 2 Damen, die ruhig ihres Weges gingen, zu Boden warf. Dies bewog einen Beamten, der dies von der neuen Taschenstraße aus wahrgenommen hatte, den Flüchtling aufzufangen und festzuhalten; worauf sich auch bald ein Bewohner der alten Taschenstraße bei ihnen einfand, und dem erstern die Anzeige machte, daß sich der Verhaftete mit noch 2 andern Individuen seiner Art, wovon das eine später ebenfalls verhaftet wurde, zuerst längere Zeit vor seiner Behausung auf der Straße umhergetrieben, dann aber in das Haus selbst eingeschlichen und dort einen Diebstahl verübt habe, dessen Folgen sich alle bei dem Betreffen des zuerst Ergriffenen durch die Flucht zu entziehen gesucht hatten. (Schles. Zeit.)

*** Am 27. v. M. wurde ein männlicher, schon sehr von der Fäulniß angegangener Leichnam an der Ufergasse aus der Oder gezogen. Nach den in der Tasche vorgefundenen Papieren war der Verunglückte der Schneidergesell, Johann Karl Maulwurf aus Jäschkittel, Strehlener Kreise.

*** Am 3. d. M. wurde in der Oder, unweit der Füller-Insel, ein männlicher Leichnam gefunden und in ihm der am 17 v. M. vom Kahne gestürzte Schifferknecht Gottlieb Bothe erkannt.

*** Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1216 Scheffel Weizen, 1323 Scheffel Roggen, 462 Scheffel Gerste und 313 Scheffel Hafer.

*** Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 14 Schiffe mit Eisen, 15 Schiffe mit Zink, 9 Schiffe mit Steinkohlen, 2 Schiffe mit Kalksteinen, 2 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Weizen, 2 Schiffe mit Mehl, 2 Schiffe mit Bohlen, 1 Schiff mit Lumpen, 39 Schiffe mit Brennholz und 237 Gänge Bauholz.

*** (Oberschlesische Eisenbahn.) In der Woche vom 28. April bis 4. Mai sind auf der oberschlesischen Eisenbahn 5620 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3203 Rthlr.

Im Monat April benutzten die Bahn 22,285 Personen, wofür die Einnahme betrug 10635 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf.
Für Vieh-, Equipagen- und Güter-Transport wurden eingenommen . . . . 2081 „ 2 „ 5 „
Summa 12716 Rthlr. 14 Sgr. 1 Pf.

*** (Freiburger Eisenbahn.) Auf der Freiburger Eisenbahn wurden vom 28. April bis 4. Mai 4171 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2024 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf.

Im Monat April fuhren auf der Bahn 20,034 Personen.
Die Einnahme betrug: . . . . . . 6121 Rthlr. 24 Sgr. — Pf.
Für Vieh-, Equipagen und Güter-Transport (26144 Ctnr. 8 Pfd.) . . . . 2315 „ 13 „ 6 „
Summa 8437 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Allgemeiner Anzeiger.

Todtenliste.

Vom 27. April bis 4. Mai sind in Breslau als verstorben angemeldet: 60 Personen (29 männl., 31 weibl.). Darunter sind: Todgeboren 3; unter einem Jahre 10; von 1 — 5 Jahren 10; von 5 — 10 Jahren 2; von 10 — 20 Jahren 1; von 20 — 30 Jahren 8; von 30 — 40 Jahren 3; von 40 — 50 Jahren 7; von 50 — 60 Jahren 7; von 60 — 70 Jahren 6; von 70 — 80 Jahren 2; von 80 — 90 Jahren 0; von 90 — 100 Jahren 1.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital . . . . . 13.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen . . . . 2.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder . . . . 0.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt . . . . 0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe . . . . 0.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J.	Alter M
April					
18.	d. Förster Weiß S.	ungt.	Schwäche. . . .	—	$\frac{1}{8}$
20.	Musketier C. Gorka	ev.	Nervenfieber . .	21	6
21.	1 unehl. T.		Todtgeboren. . .		
22.	Major v. d. v. Britzke	kath.	Lungenlähmung.	63	8
25.	Eisenwaarenhdlr. R. Deinert Fr.	kath.	Lungenleiden . .	64	—
	d. Eisenbahndiener E. Schlitte S.	kath.	Abzehrung . .	7	6
25.	d. Klempner O. Schön T.	ev.	Abzehrung . . .	1	3
26.	Getreidehdlrwttw. E Buhl. . . .	ev.	Schlagfluß. . . .	65	—
	Tischler G. Liebisch	ev.	Lungenvereitrg .	37	3½
	Ehm. Kutscher Ch. Opke.	ev.	Alterschwäche . .	94	—
	d. Lehrer Scholz T.		Todtgeboren. . .		
	Schifferknecht F. Petrofski	kath.	Lungenschwinds. .	59	—
	d. Schlosser C. Schrader T. . . .	ev.	hekt. Fieber . , .	22	3
	Dienstmädchen C. Scholz	ev.	Bauchfellentz. .	22	—
27.	1 unehl. T.	kath.	Brechruhr	—	3½
	Freistellenbes.wttw. B. Heinze . .	kath	Alterschwäche . .	66	—
	d. Professor M. Erlakowsky Fr .	kath.	Nervenfieber . .	33	—
	d. Schneiderges. Gewinner T. . .	kath.	Abzehrung	4	1
	d. Obrist-Lieutn. a. D. v. Kleist T.	ev.	Steckfluß.	—	8
	Schuhmacherwttw. M. Rudolph.	kath.	Alterschwäche . .	77	—
	1 unehl. S.	kath.	Auszehrung . .	2	3
28.	Schneiderges. C. Maulworff . . .	ev.	in der Oder gefd.	27	—
	Töpferges.wttw. J. Kaßner. . . .	ev.	Schlagfluß . . .	46	—
	Tagarbeiterin B. Lange	kath.	Magenkrebs . . .	59	—
	Arbeitsgeh. R. Fleischer.	ev.	Lungenschwds. .	20	—
	Schneiderges. W. Stief	ev.	Lungenleiden . .	28	—
	Schneider J. Geiger Fr.	ref.	Krämpfe	28	$\frac{1}{10}$
	Kaufmann G. Seyler	ev.	Gicht.	51	9

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M
April 29.	Maurerpolier Ch. Neumann ...	ev.	Lungenlähmung.	68	—
	d. Tischler D. Lippelt Fr.	ev.	Lungenschwdſ. .	51	—
	Tischlerges. C. Bayer	ev.	Lungenschwdſ. .	25	—
	d. Schuhmacher Jantowsky S. .	kath.	Brustentzünd ..	5	—
	d. Tagarb. W. Pfitzner S. ...	ev.	Krämpfe	—	10
	d. Schuhmacher J. Heinrich T. .	ev.	Wasserkopf ...	—	8
	Unverehl. C. Knie	kath	Leberleiden ...	52	—
	d. Schneider E. Appaly T.	kath	Krämpfe	—	3½
	Armenhausg J. Joschneck	kath.	Blutsturz. ...	71	—
	d. Knecht J. Kretschmer Fr. ...	kath.	Brustwassers. ..	55	—
	d. Kaufmann S. Schnappe S. .	jüd	Abzehrung	1	¾
30.	d. Tagarb. F. Meywald S. ...	ev.	Auszehrung ..	1	6
	Tagarbeiterwttw. J. Ulbrich ...	ev.	Nervenschlag ..	70	—
	Hausknecht S. Helmich	kath.	Lungenschlag ..	46	—
	1 unehl. T.	ev.	Zahnfieber	1	2½
	d. Handelsmann Ucko T.	jüd	Zahnkrampf ...	1	6
April	Hausknecht F. Hellmich	kath.	Lungenlähmung.	45	—
30.	Ehem. Hautboist E. Preußner ..	kath.	Schlagfluß ...	42	—
	Stiefelputzer G. Sauer	ev.	Lungenschwind .	43	—
Mai.	1 unehl. T.	kath.	Auszehrung ...	—	5
1.	d Zimmerges. A. Tietz T.	kath.	Durchfall	—	2
	Soldatenwttw. R. Wehnert ...	kath.	Lungenlähmung.	53	—
	1 unehl. T.	ev.	Lungenschwdſ. ..	1	6
	1 unehl. T.	kath.	Unterleibsschwd.	—	10
	Markör R. Gruschwald	ev.	Steckfluß	29	—
	d. Zimmerges. R Schneider T. .	ev.	Lungenschwindſ.	30	—
	d. Schneider G Buhl S.	kath.	Krämpfe	—	8⅔
	d. Schuhmacher D. Giersch T. .	ev.	Zehrfieber	47	—
2.	d. Bäckerges. Adelung S.		Todtgeboren ..		
	d. Tagarb. J. Wöckenberger S.	ev.	Krämpfe	7	—
3.	Schuhmacher G. Ulilmann	ev.	Ertrunken gef. .	47	—

Theater-Repertoir.

Dienstag den 7. Mai „**Das Mädchen aus der Feenwelt,**" oder: „**der Bauer als Millionair.**" Großes Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten von Ferd. Raimund. Musik vom Kapellmeister Drechsler.

Vermischte Anzeigen.

Geräucherte Heeringe

in ausgezeichneter Güte verkauft fortwährend das Stück für **6 Pfennige**

B. Liebich,

Hummerei Nr. 49.

Meine Häuser zu Dyhrenfurth, am Ringe daselbst belegen, vor 6 Jahren neu massiv erbaut, laudemialfrei nach der neuesten Taxe auf 7000 Rthlr. gewürdigt, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Wilhelm Schück,

Breslau, Ritterplatz Nr. 7.

Feinstes Weizenmehl,

verkauft die Metze 5 Sgr., das Pfund 1 Sgr. 4 Pf.

Fr. Fiebag,

Breite Straße Nr. 16.

Schlafstellen

sind zu haben Nikolaithor, Fischergasse Nr. 11 im goldnen Kreuz; im Hofe rechts parterre bei **Krünitz.**

Eine bejahrte Frau wünscht ein Unterkommen als Kinderfrau oder Wärterin; zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 33, bei der Wittfrau Walterin im Hinterhause 3 Stiegen.

Marinirte Heringe

bester Güte mit Zwiebeln das Stück 1 Sgr. verkauft fortwährend die Specerei-Handlung

Stockgasse Nr. 10.

Für Schlossermeister.

Aus dem Walzwerk bei Jacobswalde erhielt eine Sorte Bandeisen 4½ Zoll breit, $\frac{1}{16}$ Zoll stark, sich vorzüglich zu eingesteckten Schlössern eignend. Indem ich dieses Eisen der Beachtung empfehle, mache ich auch zugleich auf das schon früher erhaltene Bandeisen von 6 Zoll breit, $\frac{1}{16}$ Zoll stark, zu Scheinecken, so wie auch alle andere Sorten Eisen, welche ich stets von guter Hütte beziehe, aufmerksam, und bitte um gütige Abnahme.

C. Schlawe,

Reusche Straße Nr. 68

gegenüber dem goldnen Schwert.

Gesuch.

Ein tüchtiger und geschickter Lackirer findet bei dem Sattler und Wagenbauer Täschner in Lauban ein gutes und dauerndes Engagement. Darauf Reflektirende und dem Gesuch Entsprechende wollen ihre desfallsige Offerten an oben genannten Portofrei einsenden.

Zum Mundiren und Copiren aller Arten Schriftstücke empfiehlt sich ein geübter Schreiber Nikolaistraße Nr 52, drei Treppen links.

Hierdurch erlaube ich mir mein Mode-Waaren-Lager bestens zu empfehlen, indem ich durch die vortheilhaftesten Einkäufe in der beendigten Leipziger Messe dasselbe in jeder nur möglichen Beziehung auf's Reichhaltigste und geschmackvollste wiederum assortirt habe, und mache namentlich auf folgende Gegenstände der neuesten, halbseidenen, wollenen und halbwollenen Stoffe zur gegenwärtigen Saison aufmerksam:

Schwarze Mailänder Glanz-Taffete von $\frac{5}{4}$ bis $\frac{12}{4}$ breit in allen beliebigen Preisen, echte moirirte Cachemir-Thibets, halbseidene und halbwollene Pon de Cheries und Assandrines, Etternelles, Poil de Lama, die allerneusten Zeichnungen in carrirten wollenen Stoffen, glatte und façonnirte Kamelotts, und namentlich eine sehr reiche Auswahl und ein vollkommenes Sortiment in bunten, echtfarbigen Kattunen, Mousseline de Laines, seidenen, halbseidenen, gewirkten und gedruckten Umschlagetüchern. Letzgenannte Artikel empfehle ich insonders, indem ich darin in jedem nur möglichen Preise und jeder Art aufzuwarten im Stande bin.

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller.

Zu außerordentlich billigen Preisen

werden die neuen Leipziger Meßwaaren verkauft, als: Kamelott, hell und dunkel von 8 Sgr. an, Poil de Chevre à 5 und 6 Sgr., Crepp de Rachel à 5 Sgr., Thibets und andere wollene Zeuge sehr billig, Kattune in schönster Auswahl von 2½, 3 und 4 Sgr. Große moderne Umschlagetücher von 25 Sgr. an bis zu 3 Rthlrn., alle Größen Mousselin de Laine-Tücher billig. Echtfarbige Kattuntücher á 5, 6 und 7 Sgr., Bastard, Cambris, Mull, Pique, Handschuhe, Strümpfe und noch sehr viel billige Artikel. **Für Herren:** Baumwollene Unterjacken und Unterbeinkleider, Westen, seidene Hals- und Taschentücher, Hosenzeuge u. s. w. empfiehlt

Wolff Landsberger,

Ring, in der Baude ganz nahe am Eingange des Schweidnitzer Kellers.

Bernsteinwaaren,

in sehr großer Auswahl und mannigfaltigen Gegenständen worunter Ohrbommeln von 2 Sgr. an, Freundschaftsherzchen von 5 Sgr. an, Halsketten von 5 Sgr. an, Cigarren- und Türkische Pfeifenspitzen von 5 Sgr. bis 15 Thlr. 2c. 2c. Preiskourante können abgeholt werden. Käufer en gros finden einen befriedigenden Rabatt bei

Joh. Alb. Winterfeld,

Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig.
Schweidnitzer Straße Nr. 17.

Bei **Leopold Freund,** Herrenstraße Nr. 25

Der preußische

Justiz-Kommissar

oder praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten, namentlich: Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer,

bei

Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege, mit Rücksicht auf die neueren gesetzlichen Vorschriften, nebst Erläuterungen und Formularen zu Klagen, Gesuchen und Liquidationslibellen.

Gr. 8. Gebunden Preis 7½ Sgr.

Anzeige.

Morgen früh verläßt die Presse:

Geheimnisse von Hundsfeld.

oder

Freuden und Leiden der Hundsfelder Messe

am 5. Mai 1844.

Humoristisches Genrebild von Gustav Roland.

Preis 1 Sgr.

Eine Kellerwohnung mit einer Kammer für 24 Rthlr. jährlich ist Werderstraße Nr. 37 von Johanni ab zu beziehen für eine kinderlose Familie.

Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom sind gebrauchte, fast noch neue Fenster zu Frühbeeten sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Hauswirth.

Auf der Nikolaistraße ist ein Uhrmacher-Gewölbe zu Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres Oderstraße Nr. 1, im Klempner Keller.

Gemalte Roleaux, Wachstuche und Fußtapeten eigner Fabrik empfiehlt die Leinwand- und Tischzeughandlung von

Louis Lohnstein,

jetzt Blücherplatz Nr. 14 neben der Börse.

Ein braunes wollenes Umschlagetuch mit langen Franzen ist am 22. April Abends auf dem Wege vom Hartmannschen Kaffeehause bis auf den Blücherplatz verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe Stockgasse Nr. 28, im Gewölbe abzugeben.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter Albrechtsstraße Nr. 11.